

I. Section für Zoologie.

Erste Sitzung am 6. März 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. B. Vetter.
— Anwesend 32 Mitglieder.

Dr. J. Thallwitz hält einen von zahlreichen Vorlagen aus dem hiesigen K. zoologischen Museum erläuterten Vortrag über Mimicry, mit besonderer Berücksichtigung von Beispielen aus der heimischen Fauna. (Vergl. Abhandl. III.)

Zweite Sitzung am 1. Mai 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. B. Vetter.
— Anwesend 19 Mitglieder und Gäste.

Der Vorsitzende legt ein kleines Album vor, bestehend aus 15 Photographien, welche, nach Zeichnungen des hiesigen Malers Hugo Kempter ausgeführt, den vor Kurzem im Dresdner zoologischen Garten verstorbenen Chimpanse in höchst charakteristischen Stellungen und Bewegungen wiedergeben.

Derselbe berichtet ferner über die von Jijima in Tokio ausgeführten Umkehrungsversuche an *Hydra*.

Nach Nussbaum sollte nach geschehener Umstülpung eine eigenthümliche Rückwanderung der Ektodermzellen auf die Aussenseite des Entoderms erfolgen; Jijima's Versuche aber beweisen, dass die Thiere nur fortleben, wenn ihnen eine nachträgliche Rückstülpung in toto nicht unmöglich gemacht ist, andernfalls sterben sie unfehlbar ab.

Privatus K. Schiller spricht über eine für Deutschland neue Ephemeriden-Larve, *Siphurus lacustris*, deren Entwicklung er in seinem Aquarium verfolgt hat.

Der Vorsitzende berichtet über die Tiefsee-Hornschwämme der Challenger-Expedition, welche Haeckel bearbeitet hat.

Institutsdirector Th. Reibisch legt einen ansehnlichen, von auswärts erhaltenen Cocon vor, der einen Rüsselkäfer enthalten hatte.

II. Section für Botanik.

Erste Sitzung am 16. Januar 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend ca. 30 Mitglieder.

Der Vorsitzende bespricht die Forschungsergebnisse der Plankton-Expedition, soweit dieselben gegenwärtig durch die Vorträge von Krümmel und Brandt in der Berliner Gesellschaft für Erdkunde bekannt gemacht sind.

Dieselben werfen ein helles Licht auf die Wichtigkeit der Bacillariaceen für die Ernährung der kleineren Thiere im hohen Ocean, wo dieselbe bis dahin quantitativ nicht richtig beurtheilt werden konnte; merkwürdig ist bei der grossen Masse von gefundenen Bacillariaceen deren geringe Anzahl an Arten. Das Vorkommen einer grünen Alge in Tiefen, wo man alles Chlorophyll-Leben der vegetabilischen Zelle längst abgestorben schätzte, bildet ein neues physiologisches Problem.

Anknüpfend an Prof. von Ettingshausen's Schrift über das australische Florenelement im Tertiär Europas bespricht darauf Professor Drude die Schwierigkeit exacter Bestimmungen von den erhaltenen Abdrücken der vermutheten tertiären Proteaceen.

Redner weist darauf hin, dass die bestimmt ausgesprochenen tertiären Gattungen wie *Dryandra*, *Banksia*, keinen einheitlichen Gattungstypus in Form und Nervation der Blätter haben, sondern nur aus genauer Art-Uebereinstimmung als solche erkannt werden können. In wie weit nun diese für die Florenentwickelungsgeschichte brennende Frage mit einer Reihe pflanzengeographischer Gesetzmässigkeiten sich in Widerspruch stellt, wo bei der Schwierigkeit der Methode gerade eine gegenseitig übereinstimmende Ergänzung nothwendig wäre, das auseinanderzusetzen bildet den Schluss des Vortrages.

Zweite (ausserordentliche) Sitzung am 13. Februar 1890 (Flo-
risten-Abend im Saale der botanischen Bibliothek). Vorsitzender: Prof. Dr.
O. Drude. — Anwesend 14 Mitglieder.

Es werden neuere Florenwerke vorgelegt und unter reger Bethheiligung verschiedener Mitglieder Herbarien der einheimischen Flora, zumal zur Besprechung der Eintheilung der Lichenen, demonstrirt.

Dritte Sitzung am 13. März 1890. (In Gemeinschaft mit der
Section für Zoologie.) Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude. — Anwesend
30 Mitglieder.

Der Abend war einer gemeinsamen Beleuchtung von Moritz Wagner's Wirken und Schaffen gewidmet, wozu die gesammelten Abhandlungen: „Die Entstehung der Arten durch räumliche Sonderung“, Basel 1889, den Anlass boten.

Prof. Dr. O. Drude schildert zunächst in Kürze die Lebensschicksale des hervorragenden Naturforschers, bemerkenswerth durch das Ungleichförmige seiner eigenen, lange Zeit durch harte Nothwendigkeit zurückgedrängten Studien und durch die Energie im Verfolgen seiner Pläne. (Die interessante Biographie M. Wagner's ist unseren Gesellschaftsmitgliedern zugänglich in der „Leopoldina“, XXIV [1888], S. 43, 62, 78, 99, 118, 138, geschildert von K. v. Scherzer.)

Daran schliesst Prof. Dr. B. Vetter eine kurze Gesamtdarstellung der Wagner'schen Migrationstheorie im Vergleich mit den Darwin'schen Anschauungen.

Prof. Dr. O. Drude beleuchtet die Wagner'sche Theorie im Hinblick auf die Frage, wie sich die thatsächlichen Vertheilungsverhältnisse der Pflanzenarten oder der noch näher verwandten Unterarten zu den Voraussetzungen, welche die Wagner'sche Theorie abgeleitet hat, stellen, und bringt das gesellschaftliche Entstehen neuer Arten nach Nägeli, beobachtet an Formenkreisen des *Hieracium villosum*, den zahlreichen Erscheinungen von Vertretung verschiedener Formen in verschiedenen Gebieten gegenüber.

Prof. Dr. B. Vetter zeigt schliesslich, dass Wagner's Auffassung der Darwin'schen Zuchtwahltheorie eine irrthümliche sei, dass die von ihm angeführten Beispiele von Formen- und Artenentstehung in eng begrenzten Gebieten eigentlich gegen ihn sprechen. Aber Wagner hat darin grosse Verdienste, dass er die Darwin'schen Ideen, welche namentlich durch dessen Schüler einseitig erweitert wurden, in gewisse Gren-

zen zurückwies und darauf hindeutete, dass Abweichungen durch den Einfluss verschiedenster Lebensbedingungen bedingt sind.

Vierte Sitzung am 8. Mai 1890. Vorsitzender: Prof. Dr. O. Drude.

Die Gesellschaft versammelt sich im alten botanischen Garten und zieht darauf in dessen Neuanlage hinaus, um von dem Plane der Neugestaltung Kenntniss zu nehmen.

III. Section für Mineralogie und Geologie.

Erste Sitzung am 23. Januar 1890. Vorsitzende: Geh. Hofrath Dr. Geinitz und Professor E. Zschau.

Die Sitzung wird eröffnet mit einem Nekrolog, welchen Dr. H. B. Geinitz seinem hochverdienten Lehrer, dem Universitäts-Professor Dr. Friedrich August von Quenstedt in Tübingen widmet, dessen Hinscheiden schon in Sitzungsber. Isis 1889, S. 38 hervorgehoben ist. Seine epochemachenden Werke werden dabei vorgelegt und erläutert.

Dr. H. Francke, Assistent am K. Polytechnikum, spricht hierauf über Bildung der Mineralnamen und verbreitet sich hauptsächlich über die hierfür maassgebenden allgemeinen Grundsätze.

A. G. Werner stellte (schon im vorigen Jahrhundert) acht Forderungen an einen Mineralnamen, nämlich dass er sei: 1) unterscheidend, 2) sachrichtig, 3) sprachrichtig, 4) bezeichnend, 5) kurz, 6) festgesetzt, 7) einzig, 8) ausgezeichnet. Als die drei obersten Bedingungen der Tauglichkeit eines Namens haben zu gelten: Das Unterscheidende, wonach ein Name nur einer Gattung und nicht mehreren zukommt, das Sachrichtige, um keine falsche Nebenidee herbeizuführen, und das Bezeichnende, wonach er möglichst eine wesentliche Eigenschaft oder ein Verhältniss der betreffenden Substanz ausdrückt. Mit der Eigenschaft des Unterschiedenseins wird auch immer die Bedingung erfüllt, dass ein Name festgesetzt, d. h. nichtschwankend sei, nicht bald auf diese, bald auf jene Gattung übertragen werde. Gelegentlich der Erwähnung der Sprachrichtigkeit und Kürze wird auf die Nothwendigkeit einer charakteristischen Endung hingewiesen und die als solche bei Mineralnamen gebräuchlichen Suffixa -it, -in, -an, (-ian), werden ihrer Bedeutung und z. Th. falschen Anwendung nach erläutert. Einzig ist ein Name, wenn er keine Synonyma hat, ausgezeichnet, wenn er anderen Namen nicht ähnlich klingt. (Alles Nähere findet sich in der Schrift: H. Francke, Ueber die mineralogische Nomenclatur. Eine ausführliche Erörterung der für die Bildung wissenschaftl. Mineralnamen in Betracht kommenden Grundsätze und Regeln. Berlin 1890, 8°.)

Zweite Sitzung am 20. März 1890. Vorsitzender: Geh. Hofrath Dr. Geinitz. — Anwesend 30 Mitglieder.

Dr. J. Deichmüller legt eine Reihe ausgezeichneter Coelestinkristalle von Scharfenberg bei Meissen vor, welche das K. mineralogische Museum Herrn Fabrikant Heino Kretzschmar verdankt.

Einige derselben weichen durch ihre braune Färbung von dem mehr bekannten himmelblauen und weissen Vorkommen wesentlich ab, so dass es erst einer genaueren Prüfung vor dem Löthrohr und Winkelmessungen bedurfte, um sie namentlich von Schwerspath zu unterscheiden.

Dr. H. B. Geinitz erläutert hierauf, unter Vorführung prächtiger Vorkommnisse von Bergkrystall mit Eisenglanz von Stafford, die drei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte und Abhandlungen der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis in Dresden](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [1890](#)

Autor(en)/Author(s): Drude Carl Georg Oscar

Artikel/Article: [II. Section für Botanik 3-5](#)